

# Ja, aber:

## Wer soll das bezahlen?

Zunächst muss beachtet werden, dass schon heute staatliche Sozialleistungen im Wert von über 700 Milliarden Euro jährlich fließen. Das Grundeinkommen würde viele der heutigen 155 verschiedenen Leistungen ersetzen. Aber natürlich müßte das Steuersystem grundlegend verändert werden. Mittlerweile gibt es viele verschiedene Finanzierungskonzepte. Hier gibt es zwei grundsätzlich verschiedene Ansätze:

Entweder die nötigen Mehrkosten werden – ähnlich wie heute – durch Steuern auf Einkommen erzielt. Allerdings werden nicht nur Erwerbseinkommen besteuert, sondern alle Arten von Einkommen, auch Mieten oder Zinserträge. Hier setzt zum Beispiel das Ulmer "Transfergrenzenmodell" an: Erwerbseinkommen unterhalb eines bestimmten Betrages, z.B. 1600 Euro, werden nicht besteuert, dafür schrumpft das Grundeinkommen, je mehr man verdient. Erst wenn mehr verdient wird als 1600 Euro, zahlt man überhaupt Steuern. Der Anteil der zu zahlenden Steuern nimmt mit steigendem Einkommen zu. Im Gegensatz zu heute hat der Arbeitende in jedem Fall mehr in der Tasche.

Oder die Mehrkosten würden über eine drastisch erhöhte Mehrwertsteuer finanziert. Im Gegenzug würde Arbeit überhaupt nicht mehr besteuert, der Brutto-lohn entspräche dem Nettolohn. Die Herstellung von Produkten würde sich verbilligen, sodass die erhöhte Mehrwertsteuer den endgültigen Preis nicht verteuern würde. Bei diesem Konzept würden alle Konsumenten die Kosten des Grundeinkommens tragen und nicht nur die Arbeitenden. Weil eine erhöhte Mehrwertsteuer die Armen immer ungleich härter trifft, könnte man Produktgruppen, die zum Überleben nötig sind, niedriger besteuern. Luxusartikel könnten beispielsweise nach dem Prinzip des ökologischen Fußabdrucks noch weiter verteuert werden.

## Wer soll dann noch arbeiten?

Das Grundeinkommen allein knapp über dem Existenzminimum ist den meisten Menschen schlicht zu wenig, weil sie vielfältige materielle Bedürfnisse haben. Weiterhin setzt der Einwand, die meisten Menschen würden sich nur noch auf ihrem Grundeinkommen ausruhen, voraus, dass Menschen ausschließlich wegen des Geldes arbeiten. Dies ist aber nicht der Fall. Arbeit und gerade bezahlte Arbeit hat in unserer Gesellschaft einen so hohen Stellenwert, dass sich Menschen oft zuerst über ihren Beruf definieren. Sie wollen soziale Anerkennung und menschliche Kontakte. Ein Grundeinkommen würde statt der Bezahlung eher die Sinnstiftung der Arbeit in den Vordergrund rücken. Viele würden zwar weniger oder etwas anderes arbeiten aber tatsächlich ist es schwieriger als man denkt, jemanden zu finden, der sagt: "Grundeinkommen? Ich arbeite gar nicht mehr!" Diejenigen, die partout nicht arbeiten wollen, sind eine Minderheit, wegen der es nicht lohnt einen gigantischen Kontrollapparat aufrechtzuerhalten, der alle Bürger unter Generalverdacht stellt.

## Und die Drecksarbeit?

Dort wo es möglich ist, sollen Maschinen schwere, anstrengende oder stupide Arbeit übernehmen. Und das ist in immer mehr Bereichen der Fall. Inzwischen gibt es sogar Roboter, die Spargel ernten.

Dort, wo Tätigkeiten nicht standardisierbar sind, macht der Einsatz von Maschinen wenig Sinn. Hier müßten die Arbeitsbedingungen verbessert oder die Bezahlung erhöht werden, um eine entsprechende Nachfrage zu erzeugen. So verlieren miese Jobs ihren Schrecken. Das Grundeinkommen fördert so die Humanisierung der Arbeitswelt.

## Vorteile eines Grundeinkommens:

### Mehr Selbstbestimmung

Ein Grundeinkommen ohne Bedingungen würde den Entscheidungsfreiraum für selbstgewählte Lebensabläufe erweitern. Es nimmt die Freiheit und die Selbstständigkeit des Menschen ernst.



### Einfache Familiengründung

Es wäre leichter für Paare, sich unabhängig ihrer finanziellen Situation für die Familiengründung zu entscheiden. Auch Alleinerziehende wären abgesichert.



### Demokratisierung der Wirtschaft

Unproduktive Industriezweige müßten nicht wegen der Arbeitsplätze subventioniert werden. Produktionen, die schädlich für Mensch und Natur sind, könnten leichter geschlossen werden.



### Anerkennung unbezahlter Arbeit

Ehrenamtliche Tätigkeit, Hausarbeit oder private Pflege würden endlich als wichtige und wertvolle gesellschaftliche Arbeit geschätzt.



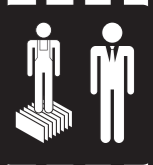
### Existenzsichernde Höhe

Durch radikale Vereinfachung des Steuersystems hätten Vermögende weniger Möglichkeiten, sich der Besteuerung zu entziehen.



### Arbeitgeber vs. Arbeitnehmer

Mit einem Grundeinkommen im Rücken würde die Verhandlungsposition von Lohnabhängigen gestärkt. Der Arbeitgeber könnte im Gegenzug mit motivierten Mitarbeitern rechnen.



### Unabhängige Frauen

Frauen könnten selbstbewußter um geschlechtliche um private und berufliche Gleichbehandlung streiten. Der männlichen Rolle des Ernährers wäre endgültig jede Legitimation entzogen.



### Stärkung der Demokratie

Das Grundeinkommen denkt die Voraussetzung jeder Demokratie konsequent weiter: das Vertrauen in den einzelnen, mündigen Bürger.



### Weniger Bürokratie

Die teilweise erniedrigenden Prüfungen der Bedürftigkeit im Fall der Arbeitslosigkeit würden entfallen, genau wie die teure Verwaltung von vielen weiteren Sozialleistungen.



### Arbeitszeitverkürzung

Mit einem Grundeinkommen könnten die Vorteile der steigenden Produktivität allen in Form von kürzerer Arbeitszeit zugute kommen. So könnte eine neue Form der Vollbeschäftigung entstehen.



### Abschaffung der Armut

Armut und ihre zerstörerischen Folgen für die Gesellschaft wären gebannt. Armut würde von Anfang an verhindert, statt im Nachhinein bekämpft.



# Geld für alle:

Stellen Sie sich vor, Sie bekommen jeden Monat 800 Euro vom Staat. Ohne Gegenleistung. Bis an Ihr Lebensende. Würden Sie dann noch arbeiten? Was würden Sie tun?

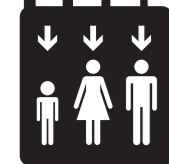
## Warum wir ein Grundeinkommen brauchen:

Das bedingungslose Grundeinkommen ist eine sozialpolitische Idee, die seit einigen Jahren wieder stärker diskutiert wird. Das deutsche Netzwerk Grundeinkommen hat bei seiner Gründung am Tag der Verabschiedung der Hartz-Gesetze vier Kriterien festgelegt, durch die sich ein bedingungsloses Grundeinkommen von anderen Modellen der grundlegenden Bedarfsicherung unterscheidet.



### Existenzsichernde Höhe

Ein Grundeinkommen muss Armut verhindern und gesellschaftliche Teilnahme ermöglichen. Je nach Finanzierungsmodell wird von einem Betrag von 600 bis 1500 Euro ausgegangen.



### Individueller Rechtsanspruch

Ob jung oder alt, arm oder reich, männlich oder weiblich: prinzipiell bekommt jeder Bürger das Grundeinkommen von der Geburt bis zum Tod garantiert vom Staat ausbezahlt.



### Ohne Bedürftigkeitsprüfung

Um das Grundeinkommen zu erhalten wird weder das Privatvermögen angetastet, noch muss man „arm genug“ sein.



### Ohne Arbeitszwang

Niemand wird dazu genötigt, eine Gegenleistung für sein Grundeinkommen zu erbringen, weder Arbeit noch soziale Dienste.

Immer mehr Menschen leben und arbeiten in prekären Verhältnissen. Das heißt nicht unbedingt, dass sie schlecht verdienen. Aber ihre Anstellung und ihr Gehalt ist unsicher. Für eine solch flexible Arbeitsgesellschaft ist unser Sozialsystem nicht ausgelegt. Sein Prinzip stammt aus Bismarcks Zeiten, wo Arbeitslosigkeit die Ausnahme war und Massenarbeitslosigkeit ein Fremdwort.

Nichts desto trotz halten die meisten Politiker noch immer am Fernziel der Vollbeschäftigung fest. „Arbeit, Arbeit, Arbeit!“ tönt es unermüdlich aus ihnen heraus und auf ihre Wähler hinab. So sind sie gezwungen, jeden schäbigen Arbeitsplatz, jede unsinnige Produktion zu verteidigen (denn jede Arbeit ist bekanntlich besser als keine). Wer nicht arbeitet, wird als „faul“ und „parasitär“ gebrandmarkt und von der Gesellschaft ausgegrenzt. Währenddessen schreitet die technologische Entwicklung munter voran: Wo es geht, wird menschliche Arbeitskraft ersetzt und automatisiert, immer häufiger auch im Dienstleistungssektor. In wahnsinnigem Tempo werden heute Autos zusammengebaut, die in diesen Massen niemand wirklich braucht.

Doch obwohl wir augenscheinlich im Überfließen leben, bekommen immer mehr Menschen die Unsicherheit ihrer Existenz zu spüren, weil sie auf die immer seltener werdende Erwerbsarbeit angewiesen sind. Nach der Formel „Wachstum = Arbeitsplätze = Wohlstand für alle“ wird mit allen Mitteln und um jeden Preis versucht, die Konjunktur anzukurbeln und Menschen in Arbeit zu bringen.

Doch Wirtschaftswachstum, ist schon länger keine Garantie mehr für Arbeitsplätze. Denn der Indikator für das Wirtschaftswachstum, das Bruttosozialprodukt, zeigt letztlich leider auch nur eine Größe an, die allzuschnell mit Wohlstand gleichgesetzt wird: Geld. Und Profit läßt sich auch bestens durch „Verschlankung“ des Betriebes erreichen. Arbeitsplätze sind auch keine Garantie mehr für Wohlstand, wie die steigende Zahl derjenigen zeigt, die trotz Arbeit arm bleiben. Die Wirtschaft hat nicht das vorrangige Interesse, möglichst viele Menschen zu beschäftigen. Die Politik aber muss dafür sorgen, dass Armut und allzu große Ungleichheit in der Gesellschaft vermindert werden und zwar ohne dabei die Bürgereinzeln anzutasten.

Das Grundeinkommen verbindet soziale Sicherheit mit politischer Freiheit. Es steht keineswegs im Widerspruch zur Marktwirtschaft. Nur wird zuerst Gerechtigkeit in Form von Gleichheit bis zu einem gewissen Grad (Existenzsicherung) garantiert. Darüber hinaus gilt das Prinzip der Leistungsgerechtigkeit. Trotzdem weist das Grundeinkommen über die heutige Marktwirtschaft und ihren Drang und Zwang zum Wachstum hinaus, indem es jedem das Signal gibt: Du bist wertvoll. Unter dieses Level fällst du nicht, egal was passiert, egal, was Du machst. Das Grundeinkommen läßt – im Gegensatz zum Markt – niemanden allein.

Durch die Kombination von politischer und materieller Freiheit, durch die Möglichkeit, Arbeit ablehnen zu können, werden ganz neue Lebensentwürfe möglich. Das Grundeinkommen eröffnet Spielräume für neue Ideen, die unsere Gesellschaft enorm bereichern können. Es sind längst nicht alle Fragen zum Grundeinkommen beantwortet. Doch je weniger bezahlte Arbeit zur Verfügung steht, desto beharrlicher wird sich die Idee des Grundeinkommens immer wieder auf die Agenda schieben.